

Der Erneuerungsprozess der SPD Baden-Württemberg ist nicht erkennbar

Lieber Nils,

In Deinem Brief vom 14.5.16 schreibst Du: *“Personalfragen, die weiter in die Zukunft reichen, stehen nach wie vor am Schluss [der Neuausrichtung]“*. Das Gegenteil ist richtig, denn **Personalfragen müssen am Anfang eines erfolgreichen Erneuerungsprozesses stehen.**

Wir fordern Dich auf, den Vorsitz der SPD Baden-Württemberg sofort aufzugeben – als verantwortungsvoller Vorsitzender hättest Du das schon längst tun müssen. Desgleichen fordern wir alle Mitglieder des Landesvorstandes auf, zurückzutreten.

Stattdessen muss auf dem Parteitag am 23 Juli ein Team kompetenter und möglichst nicht strömungsgebundener Mitglieder bestimmt werden, die die Partei bis zum nächsten ordentlichen Parteitag führen können – sozusagen ein kompetenter Interimsvorstand – aus erfahrenen Mitgliedern. Darüber hinaus gilt es dort einen Interimsvorsitzenden und eine InterimsgeneralsekretärIn zu ernennen, die über langjährige Führungserfahrung verfügen, selbst aber keine parteilichen Ambitionen mehr haben.

Damit würde auch der für den Herbst noch vor dem Listenparteitag geplante außerordentliche Parteitag, der nur unnötig Geld verschlingt, überflüssig. Unter der Leitung des “Interimsvorstands“ muss dann ein Prozess der Personalentwicklung und Talent-suche eingeleitet werden.

Das ist der beste Weg, die SPD-Baden-Württemberg zu erneuern, die unter Deiner Leitung gegen die Wand gefahren wurde.

Eine inhaltliche und strukturelle Neuausrichtung ist für uns nicht erkennbar. Nötig sind vor allem neue Regeln für die Landesparteitage. Auch bei der Aufstellung der Landesliste für den Bundestag muss der Einfluss der Mitglieder und der Wählerwille eine wesentlich größere Rolle spielen als das seither der Fall war. Vor der letzten Bundestagswahl wurde kein einziger relevanter Listenplatz durch den Parteitag geändert; alles lief so durch, wie es zuvor in Hinterzimmern festgelegt worden war.